

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 607

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25

für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 26. März

Insertions-Preise.
Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3, 1. Stod.

1892.

Krainer Landtag.

(Sechste Sitzung, 17. März.)

Der Rechnungs-Abschluß des Landes-Anlebensfondes pro 1890 wird genehmigt. (Ref. Hribar.)

Die Petition des Bezirksstraßen-Ausschusses von Kronau um Abschreibung eines Landes-Darlehens von 610 fl. wird dahin erledigt, daß dessen Abstattung erst im Jahre 1898 zu erfolgen hat. (Ref. Dr. Bleiweiß.)

Der Gemeinde Großschitsch werden zu Sanitätszwecken 300 fl. bewilligt. (Ref. Dr. Bleiweiß.)

Die Bitte des katholischen Schulvereines in Wien um Subvention für das katholische Lehrerseminar in Wien wird abgewiesen. (Ref. v. Langer.)

Dem Curverein in Veldeß wird für den Curort eine Subvention von 3000 fl. gegen Sicherstellung bewilligt. (Ref. Dr. Bosnjak.)

Das Gesuch des Ignaz Gridl in Wien um Vergütung von 756 fl. 36 kr. für Mehrleistungen bei der Lieferung von Eisenconstruktionen beim Baue des Landestheaters wird abgewiesen. (Ref. Hribar.)

Den Gemeindefürsorgern Schwarzzenberg und Billiggraz werden zur Herstellung einer Straße 600 fl. aus dem Landesfonde bewilligt. (Ref. Dr. Bleiweiß.)

Den Lehrerwitwen Anna Malenschek und Franziska Widmer, den Lehrerwaisen Maria Nowak und Franziska Weber werden Gnadengaben bewilligt. (Ref. Klun.)

Feuilleton.

Auf der Schiffsbrücke von Galata.

„Ich sah Athens heilige Räume, ich sah die Tempel von Ephesus und war in Delphi, ich habe Europa durchstreift von einem Ende zum andern und die schönsten Länder Asiens besucht, aber nirgends erfreute mein Auge ein Anblick, dem von Konstantinopel zu vergleichen.“

Mit diesen Worten preist Lord Byron die Schönheit von Deri-Seadet, der Pforte der Glückseligkeit, wie die Türken ihre Hauptstadt auch nennen. Seitdem hat mancher minder beredete Mund den Zauber zu schildern versucht, den Stambul auf den Besucher ausübt, und in ganz Europa zählt man Konstantinopel zu den schönsten Städten der Welt. Mit Recht so, wenn man Sinn und Empfindung für das Malerische hat. Wir können uns für den Maler keine geeignetere Stadt als Konstantinopel denken, und es ist nur aus dem großen Einflusse, den die Religion auf die Culturentwicklung eines Volkes hat, zu erklären, daß kein bedeutender Maler aus dem türkischen Volke hervorgegangen ist. Erst in jüngster Zeit, unter dem Schutze des jetzigen Sultans, wird der bildenden Kunst einige Aufmerksamkeit geschenkt, und es leben, wenn wir nicht irren, zwei

(Siebente Sitzung, 22. März.)

Bewilligt wurden: 300 fl. dem Musealverein für Krain, (Ref. Baron Schwegel); 100 fl. dem Gemeindeamte Oberlaibach zur Erhaltung des Gemeinde-Spitals (Ref. Dr. Bleiweiß); 500 fl. dem Ortschulrathe in Bojonce für den Schulhausbau (Ref. Dr. Bleiweiß); 600 fl. dem Gemeindeamte in Seisenberg für die Anlage der Wasserleitung (Ref. Bisnikar); 500 fl. dem Gemeindeamte in Budajne behufs Herstellung einer Gemeindestraße. Bei diesem Punkte der Tagesordnung entspann sich eine bewegte Debatte. Der Finanzausschuß hatte die Abweisung beantragt, worauf Abgeordneter Laurencić darauf hinwies, daß man beispielsweise der Gemeinde Veldeß zur Herstellung eines Strandweges 3000 fl. bewilligte, wovon die arme Wippacher Gegend ebenso wenig habe, wie von dem kostspieligen Theater, Museum u. s. w. der Landeshauptstadt. Die Straße sei höchst gefährlich und einer Umlegung bedürftig, die die Gemeinde allein nicht bestreiten könne. Dr. Bosnjak rechtfertigt den Antrag des Finanzausschusses und sagt, auch den Wippachern käme jene Anlage in Veldeß zu statten, da dieselbe einen gesteigerten Fremdenverkehr und damit einen größeren Verbrauch des Wippacher Obstes bedinge. Man solle kein Präjudiz schaffen und Gemeindestraßen subventioniren, sonst sei kein Ende dießbezüglicher Eingaben abzusehen. Klun führt des Langen und Breiten aus, daß man bereits viele derartige Gesuche berücksichtigt habe und sehr Unrecht thue, von dieser Gepflogenheit abzuweichen. Sorge man nicht für

türkische Maler, einer von ihnen, Hamdi Bey, dessen Bild „Straßenscene in Konstantinopel“ auch in Deutschland wohlbekannt ist. Man stelle sich einmal an einem schönen Sommernachmittage, etwa gegen sechs Uhr, auf einen beliebigen Punkt der großen Brücke, welche das Türkenviertel Stambul mit Galata, dem Sitze der Kaufleute und Advocaten, verbindet, und betrachte, was sich dem Auge bietet. Welche Fluth von Licht und Farbe ist ringsum verschwenderisch ausgestreut! Im Goldenen Horn, auf dem sich die Localdampfer, Segler und Boote tummeln und die Einwohner theils in die Sommerwohnungen am Bosporus, theils hinaus zu den Brinzeninseln im Marmarameer führen, spiegelt sich der blaue Himmel in dunklen Tinten wieder, und dort, wo gerade die Sonne senkrecht hinabscheint, ist es, als ob Riesendiamanten auf den vom Windhauche leicht bewegten Wellen schwimmen würden. Die Luft scheint weiß und goldig, und die etwas entfernteren Stadtheile, die auf den Hügeln amphitheatralisch aufgebaut sind, bedeckt ein leichter, durchsichtiger Schleier, in dem sich gleichsam Licht und Wärme verfangen. Auf der einen Seite, wo der Bosporus beginnt und Stutari auf der asiatischen Küste liegt, ist es, als ob aus allen Fenstern der Häuser gelbe, und wenn die Luft etwas feucht ist,

eine größere Leichtigkeit des Verkehrs, so treibe man die Landbevölkerung dem Elend und der Auswanderung in die Arme. Hribar meint, daß man endlich sparen müsse, weil der bedeutendste Zufluß in den Landesfond aus der Grundlastenablösung im Jahre 1896 versiegen und dann Ebbe eintreten werde. Auch bedauere er sehr, aus dem Munde eines slovenischen Abgeordneten abfällige Worte über das Theater und Museum gehört zu haben. Hätte man nicht für Bildungsanstalten gesorgt, so bestünde noch heute die deutsche Majorität. Schuklje findet es sonderbar, daß eine Straße von kaum 1.5 Kilometer Länge in einem Bezirke, der nur 7% Straßenumlage zahle, aus Landesmitteln hergestellt werden solle und Dr. Taučar beantragt Schluß der Debatte. Nachdem noch Klun einige Angaben Schuklje's unter allgemeiner Heiterkeit richtig gestellt und die Subvention befürwortet hatte, wurde dieselbe in der angesprochenen Höhe bewilligt. Abg. Laurencić soll, wie verlautet, seinen Wählern dießbezügliche Versprechungen gemacht haben, weshalb es die clericale Partei als Ehrensache betrachtete, den Antrag durchzubringen. Die Marginal-Nummern 1—12 des § 5 des Rechenschaftsberichtes, „Gemeindeangelegenheiten“ (Ref. Dr. Taučar), ebenso der Rechnungsabschluß des Musealfondes pro 1890 und der Voranschlag pro 1892 wurden ohne Debatte zur Kenntniß genommen und dem Bezirksstraßen-Ausschuß Loitsch von der Landesschuld per 8391 fl. 3391 fl. abgeschrieben, während der Rest von 5000 fl. in fünf Jahren rückzahlbar ist.

dunkelrothe Flammen schlügen, als wäre die ganze Stadt vergoldet oder in Brand gerathen. Daher nennen auch die Griechen Stutari Chrysepolis, die goldene Stadt.

Dazu kommt das Menschengewirr, das unaufhörlich auf der Brücke herrscht. An beiden Enden derselben stehen je vier mit weißen, weiten Röcken bekleidete türkische Steuereinnahmer, welche den Obolus, den die Passanten zu entrichten haben, sammeln. Der Pascha, nachdenklich und sinnend in seinem Wagen sitzend, fährt vorüber, und ein braunwangiges Zigeunermädchen läuft bettelnd dem Wagen nach, wenn es sein muß, über die ganze lange Brücke. Der Effendi aus der hohen Pforte, mit rothem Fez auf dem Kopfe, sonst aber europäisch gekleidet, geht, von seinem Antekommend, nach Pera in seine Wohnung. Der Türke aus dem Volke, in dem bekannten alttürkischen Gewande, trägt Gemüse, Obst oder Holz in sein Heim nach Stambul oder Tagim, der Grieche aus Pera, stutzerhaft nach der letzten Pariser Mode gekleidet, eilt zum Landungsplatze eines Dampfers, der ihn nach Jeniköi bringen soll, und neben ihm geht der ernste europäische Diplomat, der sich auf die Pforte, drüben in Stambul begiebt. Plötzlich erdröhnt die Brücke wieder unter den Hufen von Pferden: ein



Krainische Sparcasse.

Der Verein der Krainischen Sparcasse hielt am 24. März d. J. die Generalversammlung ab. Bei derselben wurden die Rechnungsabschlüsse des Jahres 1891, der Zuschuß für die Alters-Sparcasse und eine Aenderung der letzteren genehmigt, die Beiträge für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke, welche wir an anderer Stelle veröffentlichen, votirt und in Betreff des Baues des neuen Postgebäudes in Laibach beschloffen, daß der Sparcasseverein in dem Falle, als der Standort der neuen Postanstalt in der Nähe des jetzigen Postgebäudes gewählt werden sollte, zur Erwerbung des Baugrundes einen nach Maßgabe der Umstände zu bestimmenden Beitrag zu leisten bereit sei. Die Anregung zu letzterer Beschlusfassung bot die bekannte Petition eines großen Theiles der Baugesellschaft an das Handelsministerium, in welcher gegen die Verbauung des Kaiser-Josef-Platzes protestirt und der Hoffnung, daß die Krainische Sparcasse ein geeigneteres Bauproject finanziell unterstützen werde, Ausdruck gegeben wurde.

Aus dem Rechnungsabschlusse für das Geschäftsjahr 1891 theilen wir Folgendes mit: das gesammte Verwaltungsvermögen betrug Ende 1891 30,677.087 fl. 81 kr. und hat sich gegen jenes mit Ende 1890 um 1,588.657 fl. 28 kr. vermehrt. Der Stand der Hypothekar-Darlehen belief sich Ende 1891 auf 13,045.032 fl. 91 kr., wovon auf Darlehen in Krain mit 4½% Verzinsung 4,095.454 fl. 18 kr. und mit 4% Verzinsung 417.470 fl. 75 kr. entfallen. An neuen Darlehen gelangten im Jahre 1891 zur Auszahlung 478.512 fl. 30 kr., darunter an Darlehen mit 4½% Verzinsung 211.885 fl. und mit 4% Verzinsung 13.050 fl. Erfreulich ist es, daß die Zinsrückstände von Hypothekar-Darlehen in steter Abnahme begriffen sind, denn während sie z. B. nach dem Abschlusse pro 1885 bei einem Hypothekarstande von 9½ Millionen sich auf 110.220 fl. beliefen, betragen sie ungeachtet des jetzigen erhöhten Hypothekarstandes von 13 Millionen nur mehr 75.635 fl. Die Darlehen an Gemeinden betragen Ende 1891 32.242 fl. Der Stand an Wertheffecten 12,548.895 fl. 35 kr., die Conto-Corrent-Guthabungen 2,505.695 fl. 52 kr., die Einlagen der Interessenten außer jenen der Alterssparcasse, beliefen sich Ende 1891 in 49.325 Posten auf 26,642.401 fl. 55 kr. und haben sich somit gegen das Vorjahr um 964.416 fl. 70 kr., die Anzahl

kaiserlicher Prinz, gefolgt von mehreren gut bewaffneten Soldaten, fährt nach Wildiz Kiosk, oder mehrere Wagen führen türkische Frauen, in weiße oder buntfarbige Seide dicht eingehüllt, in ihren Harem.

Hier wieder schleppen armenische Hamals schwere Lasten auf ihrem Rücken und fristen so ihr mühseliges Dasein, dort geht, hoch aufgerichtet, ein Albanese oder ein Araber, und nicht weit von ihm ein griechischer Pops, mit seiner hohen schwarzen Mütze und seinen langen, wallenden Kleibern. Es ist, als würde die ganze Welt an dem Betrachter vorüberziehen. Die internationale Hafen- und Handelsstadt Konstantinopel concentrirt sich gewissermaßen zu einzelnen Tagesstunden auf dieser Brücke. Der Großkaufmann, der seine Waaren von dem einen Welttheile bezieht und sie nach dem anderen versendet, der Banquier, der auf allen Geldmärkten Europas speculirt und am liebsten sein Capital in Kleinasien fructificirt, der Politiker, der die feinen Fäden spinnt, welche dieses einst so mächtige Reich heute mit Europa verbinden, der schlichte Eingeborene, der in Armuth und Plage dahinglebt, Einwanderer aus allen noch zur Türkei oder früher zu ihr gehörenden Provinzen, asiatische und afrikanische Unterthanen des Sultans, und schließlich die Mitglie-

der Interessenten aber um 2084 erhöht. Diese ganz ungewöhnliche Erweiterung des Interessentenkreises läßt kaum noch weiterhin an der früher gehegten Hoffnung festhalten, daß durch den Bestand einer zweiten Sparcasse in Laibach eine nennenswerthe Erleichterung für die Krainische Sparcasse in dem Stande der Interessenten-Einlagen eintreten werde.

In die Alterssparcasse wurden 133 neue Theilnehmer aufgenommen und nachdem 14 ausgeschieden sind, beläuft sich der Stand der Theilnehmer Ende 1891 auf 335 mit der Einlage von zusammen fl. 107.222.97. Der Beschäftigung nach befinden sich darunter 232 weibliche, 16 männliche Diensthöten, 27 weibliche, 5 männliche Fabrikarbeiter, während die übrigen 55 verschiedenen anderen Erwerbszweigen angehören.

Die gesammten Spareinlagen belaufen sich auf fl. 26,753.792.90, wovon im Durchschnitte auf ein Einlagebüchel 540 fl. und bei der Alterssparcasse 320 fl. entfallen.

Im Pfandamte wurden im Jahre 1891 18 024 Pfänder für den Gesamtdarlehensbetrag per fl. 97.494 eingelegt und 17.295 Pfänder gegen Rückzahlung von fl. 91.011 ausgefolgt.

Der Creditverein zählte Ende 1891 188 Theilnehmer mit dem bewilligten Credite von fl. 556.540, der Sicherstellungsfond belief sich auf fl. 55.654, und der Reservefond auf fl. 34.730.62.

Im Jahre 1891 wurden 970 Wechsel im Betrage von fl. 1,351.790 escomptirt und 995 Wechsel im Betrage von fl. 1,366.170 rückbezahlt. Der Geschäftsverkehr umfaßte 1965 Parteien und der Geldverkehr belief sich im abgelaufenen Jahre auf fl. 2,924.223.66. Die Gesamtreserven, also das eigene Vermögen der Anstalt mit Ende 1891 auf fl. 3,040.885.28. Das ist etwas über 11.38% des Interessenten-Guthabens. — Aus dem Gewinne per fl. 218.423 wurden für wohlthätige und gemeinnützige Anstalten fl. 39.340 verwendet. Die Krainische Sparcasse hat die 4% Prioritäten der Unterkraimer Bahnen per fl. 7,000.000 übernommen, deren Verzinsung und Amortisirung vom Lande Krain garantirt und außerdem durch den von den Concessionären der Bahn mit der Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft geschlossenen Kohlenlieferungsvertrag gedeckt ist, so daß diese Prioritäten eine vollständige Sicherheit bieten.

Zu dieser Operation bemerkt die Sparcassedirection folgendes: „Allerdings wird durch diese Uebernahme

der der deutschen, englischen, italienischen und griechischen Colonien von Konstantinopel, sowie die Touristen aus aller Herren Ländern, sie Alle treffen sich auf der Brücke. Und damit das Bild nach jeder Richtung hin vollständig sei, gibt es hier auch erbgesessene Bettler, die täglich auf ihrem bestimmten Plage anzutreffen sind. Aber selten erinnert sich einer der vorüberziehenden Passanten dieser elenden Geschöpfe.

So sieht der Beobachter hier neben dem Schönsten das Häßlichste, neben dem Erhabenen das Niedrige, neben dem Reichthum die Noth, neben dem Guten das Schlechte. Die Worte, welche Lord Byron Konstantinopel widmete, sind gerechtfertigt, nur darf man diese unvergleichliche Stadt nicht zu nahe betrachten. So wie man bei einem Riesengemälde, wenn man ihm zu nahe steht, die einzelnen Pinselstriche sieht und Alles wirr und unverständlich bleibt, so geht es dem Wanderer in dieser Stadt. In der richtigen Entfernung gesehen, ist hier kaum ein Punkt zu finden, der nicht schön zu nennen wäre, tritt man ihm aber näher, so sieht man nichts als Schmutz, Staub, Trümmer und Elend. Die Sultanspaläste, theilweise ganz verlassen, und die Botschaftshäuser sind schön, dicht daneben stehen aber hölzerne, halbverfallene Hanés, die von der Armuth bewohnt werden.

N. 3.

die Sparcasse eine Einbuße am Ertragnisse erleiden, da sie zur Beschaffung des Kaufpreises andere Effecten zu veräußern genöthigt ist, welche ein höheres Zinsenertragniß gewährten als die Prioritäten der Unterkraimer Bahnen zu deren Uebernahmepreise. Diesen Ausfall glaubte jedoch die Direction nicht beachten zu sollen, da es sich um die Förderung eines Unternehmens handelte welches vom Laube seit zwei Decennien ersehnt wurde, sie glaubte auch einen genügenden Ersatz für jenen Ausfall am Zinsenertragnisse darin zu finden, daß auf diesem Wege ein großer Theil des Verwaltungsvermögens auf vollkommen sichere Weise in einem Landes-Unternehmen investirt wird und die Sparcasse in den Besitz eines Werthpapiers gelangt, bei welchem irgend erhebliche Cursschwankungen ganz ausgeschlossen sein werden.

Der Rechenschaftsbericht hinterläßt den Eindruck einer mit großer Pflichttreue, seltenem Geschicke und patriotischer Bethätigung geführten und geleiteten Geschäfts-Gebahrung, ein Bild gemeinnütziger Wirksamkeit des nun schon über 70 Jahre thätigen Vereines, der mit Recht im Lande und außerhalb desselben ein so großes Ansehen genießt.

Politische Wochenübersicht.

Die zur Lösung der Valutafrage von der Regierung einberufene Enquête hat ihre Beratungen geschlossen, sie hat nach Bericht der officiösen „Montags-Revue“ alle Erwartungen übertroffen, und, indem der Finanzminister seinen Zwecken nützte, schaffte er die erfreuliche Wahrnehmung von der sehr bedeutenden volkswirtschaftlichen Erkenntnis in unserem Staate. Der Finanzminister Dr. Steinbach drückte den Mitgliedern der Enquête seinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank aus und sagte: „Das Resultat unserer Beratungen glaube ich als ein gutes, die große Mühe lohnendes bezeichnen zu dürfen.“ Die Berliner „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt: daß die Feststellung einer hohen Relation, also einer geringwerthigen Goldguldens, eine schwere Schädigung der wahren Interessen Oesterreich-Ungarns bedeuten würde. Die Rücksicht auf die ausländischen Staatsgläubiger müsse Oesterreich-Ungarn veranlassen, sich nicht für den minderwerthigen Goldgulden zu entscheiden, zumal in dem Augenblicke, in welchem man gerade vom Auslande durch eine neue Anleihe großer Summen zur Durchführung der für die Ehre und den Credit des Landes so wichtigen Operation bedürfte. Der Frankfurter „Actionär“ erzählt: daß die Unterhandlungen mit der Rothschild-Gruppe wegen Durchführung der Valuta-Regulirung demnächst beginnen werden.

Bei den in Wien abgehaltenen Bischofs-Conferenzen standen wieder die beliebte Schul- und dießmal auch die sociale Frage an der Tagesordnung.

Die Delegationen treten im Mai l. J. in Budapest zusammen.

Im Tiroler Landtage kam am 22. d. M. eine Erklärung der italienischen Abgeordneten zur Verlesung des Inhaltes, daß sie von den Mandaten keinen Gebrauch machen. Der Landeshauptmann erklärte die italienischen Abgeordneten, die beurlaubten ausgenommen, als ihrer Mandate verlustig.

Der deutsche Reichstag schließt am 31. d. M. seine Session.

Der antiliberaler Gesetzentwurf bezüglich der Volksschulen in Preußen ist sogar in höchsten Kreisen auf Hindernisse gestoßen. Der deutsche Kaiser erklärte: er wolle keine Gesetze gegen den Willen des Volkes zustande bringen. Infolge dieser Erklärung gaben der Unterrichtsminister und der Ministerpräsident ihre Demission. Die des Unterrichtsministers Grafen Zeblyg wurde angenommen, jene des Grafen Caprivi dürfte höchstwahrscheinlich abgelehnt werden. Die liberale Idee zweifelsohne einen Sieg erfochten. Das von der

Regierung beantragte Volksschul-Gesetz dürfte ebenfalls zurückgezogen werden; der Kaiser, sowie die Minister Miquel, Bötticher, Herfurth, Verlepsh und Thielens stimmten für die Zurückziehung des Volksschulgesetzes.

In mehreren Staaten stehen anarchistische Bewegungen an der Tagesordnung; in mehreren Städten Frankreichs, in Warschau, in Brüssel und Bukarest fanden regierungsfeindliche Demonstrationen statt.

Zwischen Frankreich und Spanien wurden Handelsvertrags-Verhandlungen eingeleitet.

Wochen-Chronik.

Die Kaiserin Elisabeth unternimmt von Kofu aus eine Seereise nach China und Japan. Wie verlautet, werden im April I. J. der König und die Königin von Württemberg zum Besuche des kaiserlichen Hofes in Wien eintreffen.

Die Vorarbeiten zur Reform der Tarife der k. k. Staatsbahnen haben im Handelsministerium bereits begonnen und umfassen sowohl den Personen-, wie den Frachtenverkehr. Die Tendenz dieser Maßregel ist ebenso darauf gerichtet, ein entsprechendes Verhältnis zwischen den Einnahmen und den stark gesteigerten Ausgaben herzustellen, als auch namentlich im Frachtenverkehre eine wesentliche Vereinfachung zu erzielen.

Die Regierung ordnete die Tracenrevision und die Stationscommission wegen der Gailthalbahn auf den 31. März, 2. und 3. April an.

Das Organ der Jungcechen, die „*Nar. Listy*“, veröffentlicht einen Erlaß des Unterrichtsministers an die Schulbehörden in Böhmen, womit verboten wird, den 28. d. M. als 300jährigen Gedenktag der Geburt Komenskys als Ferientag zu betrachten; ferner wird die Veranstaltung besonderer Schulfeste untersagt und die corporative Theilnahme der Schullugend an Komensky-Festen ebenfalls verboten.

Der Kriegsminister FML. Baron Bauer hat einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten und sich nach Arco in Südtirol begeben.

Der österreichisch-ungarische Exportverein in Wien unternimmt im April eine Studien- und Informations-Reise nach dem Orient.

Bei dem vor einigen Tagen stattgefundenen Commerc des Deutschen Turnvereines verurtheilte der Reichsraths-Abgeordnete von Plener das Treiben der Antisemiten, geißelte hierauf, den böhmischen Ausgleich streifend, den Wortbruch der Czechen und hob dagegen die Eigenschaft des deutschen Volkes, ein gegebenes Versprechen stets treu zu halten, hervor.

Im Wiener Gemeinderath excelliren die Antisemiten fast an jedem Sitzungstage durch Scandale und Excesse.

Der Deutsche Schulverein hält heuer am 26. Mai d. J. seine Hauptversammlung in Wien ab.

In einer Tabaktrafil in Graz wurde am 21. d. M. an einer 50jährigen Verschleißerin ein Raubmord verübt; der Thäter, Rudolf Schedy, Sohn eines Tischlermeisters, wurde sofort nach frischer That verhaftet.

Die Gesellschaft vom „*Roten Kreuz*“ zählt in Böhmen 82 Zweigvereine, welche ein Stammvermögen von 68.765 fl. und einen Kriegsfond von 300.000 fl. besitzen.

Lussin Piccolo und Lussin Grande wurden als Curorte erklärt.

Der Pfarrer an der Kirche St. Marie in Paris wurde wegen politischer Ranzelpredigten vom geistlichen Amte suspendirt.

Die russische Regierung beabsichtigt den Bau einer Kaukasus-Bahn.

Der krainische Sparcasse-Verein

hat in seiner Generalversammlung am 24. d. M. folgende Beiträge für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke votirt:

I. Dem Laibacher Armen-Institute 2500 fl., dem hiesigen Kranken-Unterstützungs- und Versorgungsvereine 200 fl., dem hiesigen Elisabeth-Kinderospitale 400 fl., zur Unterstützung bedürftiger, aus dem Civilspitale entlassenen Reconvalescenten 200 fl., der Armenhaus-Inspection Laibach zur Anschaffung der Leibes- und Bettwäsche und der Laibacher Arbeiter-Kranken- und Invalidencasse je 100 fl., dem Josef-Spitale in Laibach für das Siechenhaus und dem Vincenz-Vereine für das Knabenasyl je 200 fl., dem Vincenz-Verein für das Knabenwaisenhaus 500 fl., und ausnahmsweise mit Rücksicht auf die ungewöhnlichen Auslagen im Vorjahre weitere 200 fl., dem hiesigen Mädchenwaisenhaus 200 fl., der Vincenz-Conferenz zu St. Jakob und der Vincenz-Conferenz zu St. Nikolaus je 100 fl., und der letzteren wegen des größeren Bedarfes im Vorjahre weitere 50 fl., dem Vereine der Aerzte in Krain zur Unterstützung der Witwen und Waisen von Aerzten 300 fl.; dem Vereine der Damen der christlichen Liebe vom hl. Vincenz von Paul: a) zur Unterstützung armer Familien 200 fl., b) für das Mädchenasyl 200 fl., c) für die Mädchenarbeitschule 200 fl., d) für das Diensthofen-asyl 100 fl., zusammen 700 fl., dem Laibacher Handels-Kranken- und Pensionsvereine 300 fl., für die gewerbliche Fachschule für Holzindustrie in Laibach: a) Beitrag zu den laufenden Ausgaben für Lehrmittel 200 fl., b) zur Beistellung der erforderlichen Räumlichkeiten 600 fl., für die Fachschule für Spitznäherei und Kunststickerei in Laibach a) Beitrag zu den Auslagen für Lehrmittel 50 fl., b) für die Beistellung der Schullocalitäten 200 fl.; der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee 500 fl., für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Gottschee, Krainburg, Stein, Neumarkt, Radmannsdorf, Bischoflak, Gurkfeld, Abelsberg und Mötling je 50 fl., und dem Deutschen Schulvereine für die Erhaltung der deutschen Knabenvolksschule in Laibach den Höchstbetrag per 5000 fl., für die Musikschule der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach 600 fl., für die Musikschule der Glasbena matica in Laibach 200 fl., der Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines für den deutschen Kindergarten 150 fl., und ausnahmsweise wegen der erforderlichen weiteren Lehrkraft für den deutschen Kindergarten in Gottschee, Numarkt und Sagor je 50 fl., für die Kleinkinderbewahranstalt in Laibach 200 fl., zur Anschaffung der Lehrmittel an der neu errichteten Mädchenfortbildungsschule zu St. Michael bei Rudolfswerth 200 fl., für Unterstützung der Privatarbeitschule der Fr. Anna Sorre in Rudolfswerth, und der Direction des Obergymnasiums in Laibach als einmalige Unterstützung zur Anschaffung der Jugendspielgeräthe je 50 fl., dem Bezirksschulrath Umgebung Laibach als Subvention zur Errichtung einer Schulwerkstätte für den Handfertigkeits-Unterricht in Schischka 120 fl., dem Bezirksschulrath Krainburg als Subvention zur Errichtung einer Schulwerkstätte für den Handfertigkeits-Unterricht in Trata 100 fl., als Unterstützung für die permanente Lehrmittelausstellung 30 fl.

II. Zur Unterstützung bedürftiger Schüler und Schülerinnen zu Handen der betreffenden Vorsetzungen: am Obergymnasium in Laibach 200 fl., am Untergymnasium in Laibach und Gottschee je 100 fl., am Gymnasium in Rudolfswerth 100 fl.; an der Oberrealschule in Laibach 200 fl., an der hiesigen Lehrerbildungsanstalt a) für Candidaten und Schüler, b) für Candidatinnen und Schülerinnen je 100 fl., an der 1. und 2. städtischen Volksschule und an der Ursulinerinnen-Schule in Laibach je

200 fl., an der Ursulinerinnen-Schule in Bischoflak 100 fl., an der deutschen Knabenvolksschule des Deutschen Schulvereines in Laibach 100 fl., an der städtischen deutschen Knabenvolksschule 150 fl., an der städtischen slovenischen Mädchenschule in Laibach 100 fl., an der städtischen deutschen Mädchenschule in Laibach 150 fl., an der Knabenvolksschule in Rudolfswerth 100 fl., an der Mädchenvolksschule in Rudolfswerth und in Gottschee, sowie an den oberen Classen der Bürgerschule in Gurkfeld und an der Nothschule am Moorgrunde je 50 fl., an der Volksschule der Freiin von Lichtenthurn'schen Mädchen-Waisenanstalt 80 fl., an der gewerblichen Fortbildungsschule der 1. und 2. städtischen Knabenvolksschule in Laibach; und an der Hufbeschlagslehranstalt in Laibach je 50 fl., dem „*Schulspennig*“-Vereine zur Beschaffung der Lehr- und Lernmittel und dem Vereine „*Narodna sola*“ zur Beschaffung der Lehr- und Lernmittel je 200 fl., dem Grazer „*Freitische*“ mit Hinweis auf die ärmeren Universtitäts Hörer aus Krain 100 fl., dem Asylvereine der Wiener Universität und dem deutschen Universitäts-Stiftungsfonde in Graz je 50 fl.

III. Für gemeinnützige Zwecke, Anstalten und Vereine: der Freiwilligen Feuerwehr in Laibach für den Vereinsfond 500 fl., dem katholischen Gesellenvereine in Laibach 200 fl., den katholischen Gesellenvereinen in Rudolfswerth und Oberlaibach je 50 fl., dem patriotischen Frauen-Hilfsvereine in Laibach zur Unterstützung der Invaliden, Militär-Witwen und -Waisen, eventuell zu Vorkehrungen im Kriegsfall und dem patriotischen Landes-Hilfsvereine vom Rothen Kreuze zu gleichem Zwecke je 300 fl.; dem hiesigen Zweigvereine der Gesellschaft vom Weissen Kreuz, dem Volksküchenvereine in Laibach und dem Landeslehrer-Vereine in Laibach je 100 fl.; der Section Krain des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereines für alle Zwecke 300 fl.; der Fischerei-Section der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft als Subvention 100 fl., dem krainisch-küstenländischen Forstvereine und dem Arbeiter-Bildungsvereine in Laibach je 50 fl., dem Hilfsbeamten-Unterstützungsvereine in Laibach 100 fl., dem Musealvereine in Krain als Subvention 50 fl. und als Beitrag zu den Kosten der weiteren Herausgabe der Mittheilungen 200 fl., zusammen 250 fl., dem krainisch-küstenländisch-dalmatinischen Postmeister- und Expeditoren Vereine 100 fl., dem Unterstützungsvereine der Buchdrucker, Steindrucker und Lithographen in Krain 50 fl., dem Spar- und Vorschußvereine in Laibach (regisirte Genossenschaft mit beschränkter Haftung) als Beitrag zum Reservefonde 100 fl., für prähistorische Nachgrabungen zur weiteren Verfüng durch das Präsidium 300 fl., dem deutschen Lesevereine an den Hochschulen in Graz 30 fl., dem hiesigen Jagdschutzvereine a) an Subvention 100 fl., b) für Installationskosten 50 fl., dem Comité für die Wegbarmachung und Erschließung der Rothweinklamm und an Subvention für die Ergänzung der naturhistorischen Abtheilung, insbesondere des Thierreiches, am hiesigen Landesmuseum je 150 fl., der Bürgerschul-Direction in Gurkfeld als Subvention zum Zwecke der Anlegung eines Versuch- und Musterweingartens 50 fl., dem Waisenhausbauvereine in Gottschee, Beitrag zur Tilgung der am Vereinshause haftenden Schuld 2000 fl., Beitrag an die Alterssparcasse 3600 fl.

Die nachträgliche Genehmigung wird bezüglich der nachstehenden im Jahre 1891 resp. 1892 von der Direction bewilligten Beträge eingeholt: für den dem Damen-Comité zur Bekleidung armer Schulkinder in der Čitalnica verabsolgten Unterstützungsbetrag per 250 fl., für den dem Vorstande der Frauen Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines verabsolgten Beitrag für die Errichtung der Christbescheerung für die dem deutschen Kindergarten

befuchenden Kinder per 250 fl., für den der Kleinkinderbewahranstalt für die veranstaltete Weihnachtsfeier verabsolgte Betrag per 200 fl., in Ansehung der den nachstehenden Feuerwehren zur Anschaffung der Löschgeräte bewilligten Beträge: der Feuerwehre in Niederdorf bei Zirknitz 80 fl., der Feuerwehre in Mitterdorf bei Gottschee 50 fl., der Feuerwehre in Gradac 80 fl., der Feuerwehre in Lengensfeld 100 fl., der Feuerwehre in Brunnndorf 50 fl., für die der Gemeinde Morobitz zur Anschaffung einer Feuerspritze bewilligte Unterstützung per 80 fl., für den dem Ortsschulrath Grahovo zur Errichtung einer Schulwerkstätte bewilligten Beitrag per 120 fl., für die der Schulleitung in Brunnndorf zur Errichtung einer Schulwerkstätte bewilligte Unterstützung per 120 fl., für den zur Errichtung der Schulwerkstätte in Gurksfeld verabsolgte Betrag per 120 fl., bezüglich des zu Handen der Section Krain des Deutsch-Osterr. Alpenvereines für die durch Hochwässer geschädigten Insassen von Ratschach, Burgen, Kronau und Weissenfels verabsolgte Betrages per 1500 fl., in Ansehung der der Untergemeinde Laze als Beitrag zu den Kosten der Umwandlung der Ausweichstation Planina in eine Haltestelle bewilligte Subvention per 200 fl., für den Director der Bürgerschule in Gurksfeld zum Zwecke der Anlegung eines Versuch- und Musterweingartens mit amerikanischen Reben verabsolgte Betrag von 100 fl., für den dem Ausschusse der landwirthschaftl. Filiale Raffensuß zur Anlage einer Obstbaumschule verabsolgte Betrag per 400 fl., für die dem Ausschusse der landwirthschaftl. Filiale für Zirknitz und Planina zum Behufe der Anlegung einer Baumschule in Zirknitz bewilligte Subvention per 150 fl., für die der landwirthschaftl. Filiale in Grahovo bei Raket für die Anlage eines Obstgartens gewährte Unterstützung per 100 fl., für die dem Unterstützungsvereine der cisleithanischen Sparcassebeamten bewilligte Subvention per 50 fl., für die zur Herstellung der Wasserleitung in Töplitz verabsolgte Subvention per 500 fl., für den für das deutsche Interimstheater bewilligten Unterstützungsbetrag pr. 200 fl., für die mehreren Herren Lehrern zur Ermöglichung des Besuches des Handfertigkeitunterrichtes in Wien gewährten Unterstützungen per 480 fl., für den als Beitrag zur Ausstellung von Lehrmitteln anlässlich der Lehrerlandesconferenz bewilligten Betrag per 100 fl., für die dem H. Josef Paifer zum Behufe der Ermöglichung der Fortsetzung der Kunstgefängstudien bewilligte Unterstützung per 50 fl., für die dem H. Mathias Runc zur Herausgabe des Werkes „die Toilette“ verabsolgte Unterstützung per 50 fl., für den dem H. Wilhelm Schweitzer behufs Besuches der Wiener Schuhmacher-Lehranstalt verabsolgte Unterstützungsbetrag per 50 fl., für den für die Erweiterung des Schulgartens in St. Peter bei Rudolfswerth bewilligten Betrag per 50 fl., für die an die I. I. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl behufs Transportirung von drei von einem wuthkranken Hunde gebissenen Kindern in die Impfanstalt in Wien geleistete Subvention per 60 fl.,
Total-Summe 33.250 fl.

Der Voranschlag des Landesfondes
 pro 1892 enthält nach dem Berichte des Landesauschusses folgende Ansätze, u. z.

I. Erforderniß:

Diäten und Reiseauslagen der Landtagsabgeordneten	6.500 fl.
Landtags-Kanzlei-Auslagen	8.094 "
Funktionsgebühren des Landeshauptmannes und der Landesauschusses	8.600 "
Gehalte, Emolumente, Reiseauslagen, Remunerationen und Aushilfs-Fürtrag	23.194 fl.

Uebertrag	23.194 fl.
gelder für Landesbeamte, Diurnisten und Diener	35.528 "
Pensionen	2.245 "
Gnadengaben	841 "
Kanzlei-Erfordernisse	4.298 "
Landhaus- und verschiedene Auslagen	1.181 "
Erhaltungskosten des landschaftlichen Besitzes	5.299 "
L. f. Steuern	1.157 "
Wasserleitung	597 "
Gebühren-Äquivalente	1.285 "
Subventionen für Landes-Culturzwecke und Wasserbauten	86.630 "
Gendarmerie-Auslagen	14.400 "
Schubauslagen	12.316 "
Sanitäts-Auslagen	21.656 "
Krankenhäuser	57.123 "
Irrenanstalt	54.137 "
Findelanstalt	3.025 "
Gebäranstalt	6.633 "
Fremde Spitalsanstalten	70.400 "
Blindenanstalt	73 "
Siechenhausbeiträge	3.500 "
Operationskosten	350 "
Museums-Auslagen	4.307 "
Schulauslagen	15.944 "
Lehrerpensionen	18.574 "
Normalschulfondsbeiträge	148.812 "
Schulbauten	5.800 "
Subventionen an Vereine u. s. w.	12.930 "
Straßen-Auslagen	116.500 "
Untertrainer Bahnen	25.000 "
Militär-Auslagen	11.070 "
Landesanlehens-Abgang	85.984 "
Unterstützungen	5.000 "
Gesamt-Erforderniß	855.789 fl.

II. Bedeckung:

Zinsen von öffentlichen Obligationen	35.282 fl.
Zinsen von Darlehen	2.193 "
Miethzinsen	13.855 "
Brückenmauth-Gebühren	5.600 "
Verwaltungskostenbeiträge	3.852 "
Vorschuß-Rückersätze und verschiedene Einnahmen	41.995 "
Gesamt-Bedeckung	102.777 fl.
im Vergleiche mit dem Gesamt-Erfordernisse per	855.789 fl.
zeigt sich ein Abgang von	753.012 fl.
welcher zu bedecken wäre:	
mit einem 40percentigen Zuschlage zur Verzehrungssteuer vom Wein, Wein- und Obstmoß und vom Fleische mit	136.158 "
mit der Gebühr vom Verbrauche gebrannter und geistiger Flüssigkeiten	160.896 "
mit einem 28percentigen Zuschlage zu sämmtlichen directen Steuern	430.627 "
mit den vorhandenen Cassenständen von	25.331 "
Zusammen obige	753.012 fl.

Local- und Provinz-Nachrichten.

-- (Der projectirte Katholikentag in Laibach) gibt dem „Slov. Narod“ Anlaß zu nachstehenden Bemerkungen: „Wir haben gegen die Absicht unserer Clerikalen nichts einzuwenden; wenn die slovenischen Katholiken irgendwelche gemeinsame confessionelle Interessen haben, mögen sie sich versammeln und dabei thun, was ihnen gut dünkt. Der Katholikentag ist jedoch — so glauben wir nach dem Urtheilen zu können, was „Slovenec“ darüber schrieb — slovenisch, d. h. für die Slovenen bestimmt, und es erscheint uns daher sehr unnöthig, daß bei diesem Anlasse die Deutsch-conservativen nach Laibach kommen. Das „Grazer Volksblatt“ fällt sogar über den Titel „Slovenisch-

katholische Versammlung“ her und droht, die Versammlung zu desavouiren, wenn in derselben von der Vereinigung Sloveniens die Rede sein sollte. So schlechte Nationale unsere Clerikalen auch sein mögen, so viel Stolz — hoffen wir — haben sie doch noch, daß sie die Impertinenz der Grazer Freunde unseres Fürstbischofs mit Entschiedenheit zurückweisen werden.“

— (Der deutsche Unterricht in den Volksschulen Untersteiermarks.) Wie die „Marburger Zeitung“ mittheilt, äußerte sich der Landeschulinspector in Graz in seinem letzten Jahresberichte wie folgt: „Viele Lehrer behandeln das Deutsche mit Abscheu und erregen im Kindeswillen gegen die deutsche Sprache. Wo aber der Wille zur guten Sache fehlt, ist kein Erfolg möglich. Der national-clerikale Lehrer begeht Widerwillen gegen das Deutsche und geht darin mit dem Geistlichen Hand in Hand. Leider werden aber solche national-clerikale Lehrer nicht allein von slovenisch-nationalen Bezirkschulräthen bevorzugt, sondern gewöhnlich auch von deutsch-liberalen!! Mancher fortschrittlich gesinnte Lehrer mußte bei Besetzungen einem national-clerikalen Platz machen!! Dieß ist immer der Unflughheit mancher deutsch sein wollender Bezirkschulräthe zuzuschreiben. An der Drau, an der Sprachgrenze, wird manchem National-Clerikalen eine wichtige Stelle anvertraut, der Deutsche ist gezwungen, den Platz zu räumen!! Wie es in einer solchen Schule dann aussieht, ersieht man nach einem Jahre, denn was der Vorgänger aufbaute, vernichtete der Nachfolger. Dann werden Jeremiaden, ganze Spaltseiten und Leitartikel u. s. w. über den Niedergang des Deutschthums geschrieben. Die Schule bleibt jedoch heißblütigen Schwärmern ausgeliefert.“ Weiters sagt der Landeschulinspector: daß in 22 (!) Schulbezirken an 272 Schulen die slovenische Landessprache gelehrt wird, u. zw. wird an 201 Schulen nur slovenisch, an 45 Schulen utraquistisch und an 26 Schulen dieser Bezirke in der deutschen Sprache unterrichtet. An den 201 slovenischen Schulen wird auch das Deutsche als Unterrichtsgegenstand gelehrt, u. zw. an allen Schulen mit Ausnahme der Schulbezirke Franz, Schönstein und Windischgraz (!), mit befriedigendem Erfolge. In der letztgenannten Schule ist aber auch der Unterrichtserfolg in der slovenischen Sprache selbst wenig befriedigend; Lehrer und Schüler sprechen die Mundart, und in manchen Classen des vierten bis sechsten Schuljahres ist man nicht einmal über die Anfangsgründe der eigenen Muttersprache hinausgekommen. Es ist aber auch nicht anders zu erwarten, da ja doch das Neu-Slovenische nicht in entferntesten mit der Muttersprache gleich ist. Die Kinder verstehen diese Sprache gar nicht, sind die Ausdrücke aus dem Czechischen, Polnischen, Russischen, Croatischen u. s. w. entlehnt. Es kommt sehr oft Fälle vor, daß Kinder ein gelesenes Lesestück gar nicht verstehen, da ihnen diese fremde Sprache fremder ist, als die deutsche; an einer Wiedergabe des Gelesenen ist gar nicht zu denken. Die Kinder können nicht slovenisch, von deutsch gar nicht zu reden; deshalb entspricht aber auch eine solche Volksschule den Anforderungen nicht. Die Lehrer treiben ihre Nationalhege weit. Hat ja doch ein Oberlehrer an der Kärntnerbahn während einer Bahnfahrt einem deutschen reisenden Weibe gesagt: „Wie getrauen Sie sich hier im slovenischen Lande ohne Kenntniß der slovenischen zu reisen?“ Angesichts derartiger Verhältnisse kann man sich leicht denken, was für Lehrern die Kinder anvertraut sind. Es sei noch erwähnt, daß der Landes-Auschuß seinen in der Frage des deutschen Sprachunterrichtes an den steirischen Schulen gewählten Standpunkt dem Ministerium in einer Immediat-Eingabe vom 30. April 1891 umständlich auseinandergesetzt, bisher aber

Keine Antwort darauf erhalten hat!! Auch sonst wurden in dieser Beziehung dem Landes-Ausschusse Mittheilungen vorenthalten. Findet sich kein deutscher Reichsrathsabgeordneter, der in dieser Angelegenheit eine Interpellation einbrächte?

— (Der Petitionsschwindel in Kranten) dauert fort. Aus der Gemeinde Loibach bei Bleiburg gelangte auf Umwegen eine Petition um Einführung der slovenischen Unterschriftsprache nach Wien. Dieses Schriftstück wurde vom Pfarrkaplan Podhorz verfaßt und von dem Nagelschmied Josef Aschmann aus Krain den leichtgläubigen Ansassen zur Unterschrift vorgelegt. Die wenigen ausgebrachten Unterschriften, 23 an der Zahl, wurden den Leuten entlockt; als letztere Thatsache in der genannten Gemeinde bekannt wurde, widerrufen 11 Ansassen ihre Unterschriften. Die Gemeindevertretung von Loibach und der Ortsschulrath haben sich gegen diese Petition ausgesprochen. Ein neuerlicher Beweis, wie Petitionen zustande kommen!

— (Der „Nodoljub“), der Volksfreund, könnte man zu deutsch sagen, jene Beilage des „Narod“, welche vom politisch-slovenischen Vereine „Slovensko drustvo“ herausgegeben wird, ist in seiner letzten Nummer sehr lehrreich. Der Leitartikel, betitelt „Krieg oder Frieden“, speit Feuer gegen den Dreibund, welcher von den angeblich in Furcht vor Frankreich lebenden Deutschen ins Leben gerufen wurde und dessen dritter Verbündete, Italien, bei jedem Anlasse zeigt, daß er lieber gegen Oesterreich, als mit demselben zu Felde ziehen würde. Die Oesterreichischen Slaven sehen nicht ein, warum man mit Rußland nicht in Frieden leben könne, mit jener Macht, die uns noch niemals am Schlachtfelde feindlich gegenüber gestanden und die auch niemals eine Handbreit unseres Gebietes beanspruchen würde. Ferner klagt „Nodoljub“ darüber, daß durch die fortwährenden Rüstungen und Erfindungen neuer Worbinstrumente Handel, Industrie und Gewerbe zugrunde gehen und resolvirt schließlich, daß ein „kurzer Krieg“ jedenfalls günstiger wäre, als der lange bewaffnete Friede. — Folgt eine Auslassung gegen die Geistlichen, in welcher unter anderem ein Pfarrer „Matthäus“ hergenommen wird, weil er den „Nodoljub“ nicht empfiehlt, „Nodoljub“ meint, „Matthäus“ werde seinerzeit bei der zu errichtenden Inquisition zu Laibach einen guten Posten erhalten. — Selbstverständlich muß auch der berühmte Spruch, „tvoji k svojim“ Anwendung finden, denn es wird vor „schwindelhaften“ Agenten verschiedener Versicherungsanstalten gewarnt, und das Schwergewicht darauf gelegt, daß Alles ausschließlich bei der „Slavija“ versichern solle. Auf diese Weise wird das Blatt zu Reclamezwecken des Hauptagenten Herrn Hribar mißbraucht. Warum erzählt „Nodoljub“ nicht auch, daß für den 20. d. M. in der Citalnica der „Slovensko drustvo“ eine Versammlung angekündigt und hiezu alle Freunde des Vereines eingeladen hatte, um den Vorträgen des Herrn Dr. Stor über die slovenische Amtirung bei den Gerichten und des Herrn Vicebürgermeister B. Petricic „über die Valuta-Regulirung“ zu lauschen. Obwohl man mehrere Hundert Zuhörer erwartete, waren außer den zu Vorträgen bestimmten nur 15 Personen erschienen. Es wäre wahrlich zu bedauern, wenn die slovenische Valuta-Regulirungs Enquete im Sande verlief.

— (In Ungnade!) Der slovenische Landtags- und Reichsraths-Abgeordnete Professor Schullje ist in Folge seiner im Landtage abgegebenen Erklärung: „er halte es für unumgänglich notwendig, daß jeder slovenische Mittelschüler neben seiner Muttersprache auch ordentlich deutsch erlernen müsse“ — beim „Slov. Narod“ vollkommen in Ungnade gefallen, und es bringt dieses Blatt neuerdings die sensationelle Mittheilung, es

habe auch das ausgezeichnete Blatt „Il Diritto Croato“ den Herrn Professor Schullje „einen Fanatiker des Opportunismus“ genannt, der ganz unpatriotisch handle und gar nicht mehr sieht, wo er in seiner politischen Mäßigung hin soll u. s. w.“ Diese Aeußerung findet selbstredend die vollste Zustimmung „Narods“, der mit einem Male die oft gepriesenen Verdienste Schullje's um die slovenische Nation vergißt und denselben verstoßen zu wollen scheint — eine Spiegelfechtere, da erfahrungsgemäß die Herren Slovenen sich immer wieder zusammenfinden. Und wegen des Deutschthums des Herrn Schullje braucht „Narod“ wirklich sich nicht zu sorgen. Man merkt seine Absicht —

— (Pamphlet.) Vor Kurzem brachte auch unser Blatt Nachricht, daß gegen den panslavistischen Bischof Stroschmayer ein Pamphlet veröffentlicht werden wird. Die Flugschrift stammt aus der Feder des croatischen Geistlichen Fucsko und trägt den Titel: „Miskatovics und Stroschmayer.“ In dieser Druckschrift werden Dinge erzählt, die den genannten Bischof als keinen gott-ergebenen frommen Mann erscheinen lassen. Im Gegentheile, der genannte Kirchenfürst „liebt ein Leben voll Genuß und Freuden und gibt dafür artige Sümmchen aus“. Fucsko, der die volle Verantwortung für den Inhalt der Schrift übernimmt, nennt eine Reihe von Frauen und Mädchen, denen der Bischof näher gestanden sei. Stroschmayer sei ungeheuer eitel, seiner Eitelkeit zuliebe sei er zu Allem bereit. Er werde der „erste Sohn des Vaterlandes“ genannt, ohne für dasselbe je etwas gethan zu haben. Des Langen und Breiten erzählt Fucsko die Palastgeheimnisse von Djakovar und sagt schließlich, daß Stroschmayer für seine lascive Lebensweise und seine politische Agitation die Wälder devastirt habe. Bekannt ist, daß dem Bischof die Verwaltung der bischöflichen Domänen und Wälder ob seiner Verschwendung entzogen wurde.

— (Landesaussstellung.) Am 17. d. M. versammelten sich im hiesigen Magistratssaale Vertreter des Landesausschusses, Gemeinderathes, der Handels- und Gewerbekammer, viele Angehörige des Handels- und Gewerbestandes und beschloßen die Veranstaltung einer Landesaussstellung in Krain im Jahre 1894.

— (Personal-Nachrichten.) Dem Hofrath am Obersten Gerichtshofe, Franz Schmied, welcher hier von seinem Wirken als Landesgerichtsrath in bester Erinnerung steht, wurde das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, und dem Landesgerichtsrathe Heinrich Sajiz in Laibach bei Gelegenheit der angeführten Versetzung in den Ruhestand der Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes verliehen. — Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Handelsmannes Johann Berdan zum Präsidenten und des Buchdruckerei-Mitbesizers Anton Klein zum Vicepräsidenten der krainischen Handels- und Gewerbekammer bestätigt. — Der Brigadecommandant G. M. Karl Seyrowsky wurde von Klagenfurt nach Cattaro versetzt.

— (Das erste Promenade-Concert.) welches am 20. d. M. im großen Saale der Tonhalle von der Musicapelle des heimathlichen Infanterie-Regimentes Freiherrn v. Ruhn zum Vortheile des Pensionsfondes der Militär-Capellmeister veranstaltet wurde, kann sich eines sehr günstigen Erfolges rühmen; nahezu 500 Personen aus allen Gesellschaftskreisen Laibachs sind erschienen und unterhielten sich in animirtester und ungezwungenster Weise durch volle vier Stunden. Capellmeister Nemrawa führte mit seinem vollständigen, aus 60 Musikern bestehenden Orchester ein Duzend Programmnummern mit vieler Bravour vor. Einen Sturm des Beifalles erregte die reizend schöne Phantastie aus der Oper „Cavalleria rusticana“ und die

Liszt'sche ungarische Rhapsodie. Das Orchester leistete Vorzügliches. Ein Theil der erschienenen Gäste fand sich auf der Galerie und im kleinen Concertsaale ein, wo Gambrius und Bacchus ihre Schätze offerirten und Conditore R. Kirbisch fein mit Süßigkeiten und buntem Eis reich ausgestattetes Zelt aufschlug. Das ganze Arrangement war sehr gelungen.

— (Vom deutschen Theater-Vereine.) Der Obmann Regierungsrath Dr. Reesbacher, begrüßte die für den 20. d. M. einberufene Versammlung und erstattete Bericht über die Thätigkeit des Vereines in den Jahren 1888 bis einschließlich 1891. In den Jahren 1888, 1889 und 1891 wurden zusammen 783 fl. 80 kr. eingenommen und hievon zwei Interims-Theater-Unternehmungen unterstützt; der gegenwärtige Cassenstand beträgt 483 fl. Herr Franz Zeschko brachte einen gelegentlich des Schneeballsportes erzielten Betrag von 266 fl. zur Abfuhr, wofür die Versammlung den Dank votirte. Der von Dr. v. Schrey gestellte und begründete Antrag, es seien zwei Vertreter des Vereines zu wählen, welche mit dem Landesausschusse in der Theaterfrage in Verhandlung zu treten hätten, wurde angenommen. Die Versammlung beschloß, daß die Wahl dieser Vertreter dem Vereinsauschusse überlassen werde. Zu Ausschüssen wurden gewählt die Herren: Ottomar Bamberg, Johann Baumgartner, Regierungsrath Dr. Reesbacher, Anton Ludmann, Heinrich Maurer, Victor Necher, Albert Samassa, Dr. v. Schrey und Valentin Zeschko. Die Versammlung gab schließlich dem Wunsche Ausdruck, daß recht viele Theaterfreunde dem Vereine beitreten; 20 neue Beitritte wurden schon in der Versammlung angemeldet.

— (Verschiedene Vereinsnachrichten.) Der Casino-Verein in Laibach veranstaltet am 26. März und nach Ostern an einem erst zu bestimmenden Tage Gesellschaftsabende. Am ersteren Tage finden theatralische Dilettanten-Vorstellungen, am letzteren ein sogenannter Nonacher-Abend statt, wobei von einer großen Anzahl der Mitglieder theatralische, musikalische und andere heitere Productionen vorgeführt werden sollen. — Der Verein „Südmark“ gibt bekannt: daß in der Stadt Marburg und in den Ortsschaften Spielfeld, St. Egydi und Bösnitz mehrere Besitzungen zum Ankaufe seitens deutscher Ansiedler bestens empfohlen werden. — Die Ortsgruppe Laibach des Deutschen Sprachvereines hält am Donnerstag, 31. d., Abends 8 Uhr im Clubzimmer des Gasthauses „Zur Stadt Wien“ ihre Hauptversammlung ab. Tagesordnung: Thätigkeitsbericht. Wahl des Vorstandes. Auffällige Anträge. — Die Versammlung des krainischen Lehrervereines findet nicht am 2., sondern am 9. April im großen Saale des Hôtels „Stadt Wien“ statt.

— (Das Radfahrersportfest in Abbazia), veranstaltet vom Laibacher Bicycle-Club, soll, wie uns mitgetheilt wird, glänzend verlaufen sein. Ihre kais. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie, weiter Giula Graf Szeghenyi sammt Töchtern, Gräfin Nesi Palfi und andere h. u. e. Persönlichkeiten, nebst einem vornehmen eleganten Curpublikum und vielen Sportsliebhabern aus Wien, Laibach und Fiume wohnten sowohl der Radfahrer-Akademie, als auch dem Rennen bei und verfolgten jede einzelne Nummer des Programmes mit sichtbarem Interesse. Auffahrt, Niederradreigen und Hochrad-schule gelangen tadellos. Namentlich das Terzett-fahren, ausgeführt von den Herren Achtschin, Leichtmann und Wenig — verbunden mit der höchst interessanten, aufregenden Schleifenjagd, erzielte einen allseitigen stürmischen Applaus, ebenso das Kunstfahren der beiden Meisterfahrer vom befreundeten Wiener Bicycle-Club. Der zweite Theil des Festes — das Radwettfahren — konnte

ebenfalls als höchst gelungen bezeichnet werden. Der Rennweg erstreckte sich vom Hôtel Stefani im Parkwege zum Hôtel Quarnero, um die Villa Angiolina zum Gitterthore, die Straße herab bis zum Hôtel Stefanie (600 Meter). Beim Juniorfahren — zweimal die Bahn — kam als erster Eduard Teichtmann an, mußte jedoch wegen eines irrtümlich eingeschlagenen Weges außer Wettbewerb gesetzt werden. Den ersten Preis erhielt demnach August Novak, den zweiten Stefan Hitzl. Beim Seniorfahren um die Clubmeisterschaft von Abbazia — viermal die Runde — siegte Rudolf Bayer als erster mit großem Vorsprung, als zweiter Franz Schantel. Rennzeiten wurden, der Rennstrecke entsprechend, sehr gute erzielt. Während der Akademie und des Rennens spielte die Musikcapelle des 79. Infanterie-Regiments Zeladić aus Fiume. Den Schluß des Festes bildete das um 5 Uhr gemeinsam eingenommene Festmahl, bei welchem Toaste auf das kaiserliche Haus, die Frau Kronprinzessin, den Vorsitzenden des Fest-Comités, Oberst v. Wächter, auf den Laibacher Bicycle-Club und auf Director Anton Silberhuber ausgebracht wurden. Der 19. März 1892 wird jedem unserer waderen, heimischen Radfahrer vom L. V. C. in freudiger Erinnerung bleiben und der Club kann noch in später Zeit mit gerechtem Stolz auf den Tag zurückblicken, an dem ihm die Ehre zu Theil wurde, vor Ihrer kaiserlichen Hoheit, der Frau Kronprinzessin-Witwe Stefanie aufzutreten und des persönlich dem Obmanne, Dr. D. Gragg, ausgesprochenen Dankes der hohen Frau theilhaft zu werden. Der Club aber dankt dieses über alles Erwarten gelungene Fest seinem allbeliebten strammen ersten Fahrwart A. C. Achtschin und der Sport- und Clubtreue aller beteiligten Mitwirkenden.

(Sterbefall.) Zu Gries in Tirol starb der auch in hiesigen Kreisen bekannte Gendarmerie-Oberst Roman Gramposchich, seinerzeit Landes-Gendarmerie-Commandant in Laibach; er diente seit 1845 im Artillerie- und Bombardier-Corps und seit 1856 bei der Gendarmerie.

(Alpenverein.) In der am 21. d. M. stattgefundenen außerordentlichen Versammlung der Section Krain des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines wurde der vom Bezirkscommissär Dr. Hainz namens des Ausschusses gestellte Antrag — es sei die Gründung eines Gauverbandes der Section Krain in Belles zu genehmigen — einstimmig angenommen. Obmann Dr. Bock gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Gauverband in Belles die Thätigkeit der Section Krain kräftigst fördern werde. Sonntag den 27. d. M. findet in Belles die Constituirung des Gauverbandes statt, bei welchem Acte die Anwesenheit mehrerer Sectionsmitglieder aus Laibach wünschenswerth wäre. Wie verlautet, haben sich bisher 16 Freunde der Alpenwelt zum Beitritte des Gauverbandes in Belles gemeldet.

(Der Lenz) ist sowohl kalendarisch als in natura erschienen. Aber in einzelnen Gassen und Straßen der Landeshauptstadt herrschen noch sibirische Zustände. Wenn wir von anderen Passagen ganz absehen wollen, können wir doch nicht unterlassen, auf den ganz jämmerlichen Zustand der Franz Josef-Straße aufmerksam zu machen. Dieser belebteste Promenadeweg ist mit Schnee bedeckt, dessen Beseitigung der Sonne überlassen bleibt, der Gehweg andererseits ist an vielen Stellen nicht benutzbar, weil die Trausen der Häuser denselben unablässig besudeln. Sollte es nicht doch vielleicht die Aufgabe der Gemeinde sein, dieser Straße ihren ländlichen Charakter zu benehmen und die Hausbesitzer zu solchen Vorkehrungen an den Bedachungen zu veranlassen, daß die Wasserfälle dort ein Ende nehmen?

(Unglücksfall.) Johann Cerne, Grundbesitzer in Unter-Zadobrova, fiel gelegentlich einer Ueberfuhr in den Savefluß, ertrank und wurde von der Fluth fortgeschwemmt.

(An der hiesigen gewerblichen Fachschule) wurden in der Abtheilung für Holzarbeiten Lehrurse für Drechslerei und Metall-druckerei eröffnet.

(Die Lehrbefähigungs-Prüfungen) für Volks- und Bürgerschulen beginnen in Laibach am 2. Mai l. J.

(Länderbankfiliale in Graz.) Das dortige Handelsgericht veröffentlicht die vollzogene Protokollirung der Firma „E. C. Mayer & C.“ bezüglich des in Form einer Commanditgesellschaft von Emerich Karl Mayer, Banquier in Laibach, als persönlich haftenden Gesellschafter, und der Oesterreichischen Länderbank, als Commanditisten in Graz betriebenen Banquiergeschäftes, und die Eintragung der dem Herrn Walter Reissner und dem Herrn Franz Jeschko erteilten Collectio procura.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist in letzter Woche in einigen Gehöften der Gemeinden Dobrunje und Mariafeld nächst Laibach ausgebrochen.

(Agio-Zuschlag.) Das Agio bei Zollzahlungen wurde für den Monat April mit 1.8 Percent festgesetzt.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 24. März. Unterrichtsminister Gautsch hat mit Kathrein und Graf wegen der Tiroler Schulfrage verhandelt, doch ist ein günstiges Resultat nicht erzielt worden.

Wien, 24. März. Erzherzogin Marie Valerie hat zwar das Krankbett bereits verlassen, doch bedarf ihr Zustand noch der größten Schonung. Ihr Gemahl befindet sich auch in Reconvalescenz; insolge der Lungenentzündung hat sich jedoch am Fuße eine Ablagerung gebildet, die ihn am Gehen hindert und zur Benutzung eines Rollstuhles zwingt. — Erzherzogin Margarethe begibt sich mit ihren Eltern in den nächsten Tagen zur Erholung nach Schloß Rottenstein bei Meran.

Eingesendet.

Der Verbrauch von Mineralwässern während der Wintermonate steigt von Jahr zu Jahr, namentlich jener der natürlichen Sauerbrunnen, welche gegen Influenza viel verordnet werden. Leider wird der Versandt durch die Kälte sehr erschwert, und da die Einführung heizbarer Gütermwagen immer noch ein frommer Wunsch ist, hat die Gießhübler Brunnen-Versendung schon vor Jahren zu dem Aushilfsmittel gegriffen die Innenseite der Wagen mit starken Filzdecken zu verkleiden, was sich bis zu gewissen Kältegraden vorzüglich bewährt und seither Nachahmung gefunden hat. Nun geht wieder ein Winter zu Ende, die Filzdecken wandern auf den Speicher, aber der thatsächlich „brennenden“ Frage der Wagonbeheizung ist man vorerst nur in Deutschland ernstlich näher getreten. (Zu Nr. 3585.)

MATTONI'S GIESSHÜBLER reiner alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenzen und während der Gravidität.

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. 3585

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Die täglich **zweimal**, an Sonn- und Feiertagen, sowie Montags einmal erscheinende, in ihrem 37. Jahrgange stehende

Grazer „Tagespost“

empfeht sich zum Abonnement. In der unabhängigen Grazer „Tagespost“ werden die politischen Tagesfragen des In- und Auslandes durch eingehende **Leitartikel** besprochen. Eine große Anzahl von **Telegrammen** aus allen Hauptpunkten des politischen Lebens, zuverlässige **Provinznachrichten**, vornehmlich aus Steiermark, Kärnten und Krain, interessante **Feuilletons** und täglich zwei ganze Seiten eines guten **Romanes** machen die Grazer „Tagespost“ zu dem umfangreichsten, gelesensten Provinzblatte, welches seinen Lesern in Steiermark, Kärnten und Krain, Dank der günstigen Postverbindungen, die neuesten telegraphischen Nachrichten u. s. w. früher als die Wiener Journale zu übermitteln in der Lage ist.

Der **Abonnementspreis** beträgt mit einmaliger täglicher Postzusendung fl. 1.70 für 1 Monat, fl. 4.50 für ein Vierteljahr. — In **Laibach** übernimmt Abonnement Herr **Franz Müller**, Schusterstraße Nr. 3.

Der reiche Inseratentheil

der Grazer „Tagespost“ bietet ein anschauliches Bild gewerblichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens. Allen Inserenten ist durch die **große Verbreitung** des Blattes ein möglichst günstiger Erfolg gesichert. 3688

Prag 1891: Staatspreis.

Feigl's feinste (3635) glycerin-Weilchen-Seife

macht nach kurzem Gebrauche die Haut weich, geschmeidig, und gibt in Folge der vorzüglichen Zusammensetzung und des hohen Glycerin-Gehaltes dem Leint rosige Frische.

Preis per Carton à 3 Stück d. W. 1 fl.
Feigl & Co., Parfümerie, Prag.

GUMMI-

Specialitäten, tadellose, französische Fabrikate, per Duzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Suspensorien u. c. Eine verwendbare Muster-Collection (25 Stück) 5 fl. Versendung discret. 3520

J. Reif, Specialist, Wien,

IV., Margarethenstrasse 7.
Preislisten gratis, franco und discret.

(3619)

Herren

die an sexueller Schwäche leiden, wollen die illustrierte Broschüre über den nach Prof. Volta konstruirten, in allen Staaten patent. galv.-electr. Apparat „Refecto“ zum Selbstgebrauch verlangen. Garantirt unschädliches Tragen am Körper. Von den meisten Ärzten erprobt, empfohlen und verordnet. In der Tasche bequem unterzubringen. Broschüren gratis (unter Couvert gegen 10 Kr.-Mars) durch Theo Biermanns, Elektrotechniker, Wien, L. Schulerstraße 18.

Solide Agenten und Platzvertreter

werden in jedem Orte gegen hohe Provision aufgenommen, bei guter Verwendung ihrer Gehalt. Offerte an M. Schimmerl in Brünn, Winterhollerschlag 15. (3534)

Alten u. jungen Männern wird die preisgünstigste, in neuer vermehrter Auflage erscheinende Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Beilehrung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Edward Bendt, Braunschweig.**

Kein
Schwindel!



Durch den Zusammenbruch eines der größten Export-Geschäfte ist ich in der Lage, sehr Gegenstände insolange der Vorrath reicht, den minimalen Preis von

fl. 4.95

- zu liefern:
- 1 Victoria-Taschen-Uhr, elegant, auf Secunde regulirt.
 - 2 Prima-Waucherentendouze in feinem Double.
 - 1 Simili-Weilanting.
 - 1 ewiges Notizbuch.
 - 1 prachtvolle Cigarettenspitze in echtem Wernstein u. Meerschmalz.
 - 1 hochelegante Cravatennadel.
 - 1 Gelbbüchsen, sehr nett.
 - 1 Panzerfette.
 - 1 hochelegantes Crapon mit mechanischer Vorrichtung, die Alles nur mit einem Finger zu drücken durch den Preis zu brüthen durch die Firma:

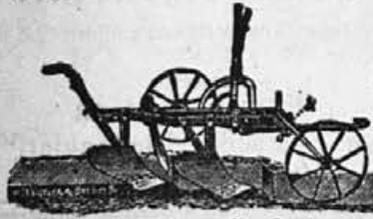
Josef Chyba,
Versandthaus,
Wien.

3000 Stück im Betrieb.

Das beste Resultat gewährleistet **Ph. Mayfarth & Co.'s**

Patent-Normal-Stahl-Pflug,

Rübenscheid-Maschine
mit Messerconus,



Maisdreher-, Schrot- und Quetschmühlen, Special-Mühlen zur Erzeugung von mehlfreiem Maisschrot für Pferdefutter, Kartoffel-Quetschmaschinen, Häcksel-Futterscheid-Maschinen für Hand-, Söpel- u. Dampftrieb, Delschenbrecher, Futterdampfer, (3572)

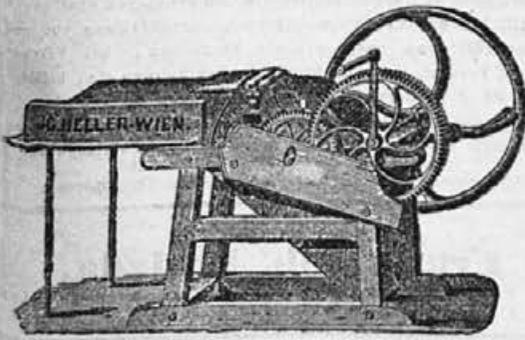
Dreschmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, Getreide-Pugmühlen etc.

Ph. Mayfarth & Co.,

Maschinen-Fabriken Wien, II./1, Laborstraße 76.

Kataloge gratis und franco. — Solide Vertreter erwünscht.

Alle Maschinen für Landwirthschaft, Wein- und Obstwein-Production. (3631)



Dreschmaschinen, Getreide-Pugmühlen, Reue, Futterscheid-Maschinen, Obstmaßl-Mühlen, Obergpressen, Weinpresse, Traubenmühlen, sowie alle anderen Maschinen und Apparate für Landwirthschaft, Trauben- und Obstweinproduction etc. liefert in allerneuester, vorzüglichster Construction billigst

Ig. Heller, Wien,
22 Praterstraße Nr. 78.

Illustrierte Kataloge, sowie Anerkennungs-schreiben in croatischer, deutscher, italienischer und slovenischer Sprache auf Verlangen sofort gratis und franco. Probezeit. Garantie. Günstige Bedingungen. Abermals erfolgte Preisermäßigung.

Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutze des **C. Brady in Kremsier (Mähren),**

ein altherwährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.

Bestandtheile sind angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in
Linz: Apoth. Piccoli, Apoth. Swoboda; in
Adeisberg: Apoth. Fr. Baccarich; in Bisschof-lak: Apoth. Carl Fabiani; in Radmannsdorf: Apoth. Alex. Roblek; in Rudolfswerth: Apoth. Dom. Rizzoli, Apoth. Bergmann; in Stein: Apoth. J. Močnik; in Tschernembl: Apoth. Joh. Blažek. (3605)



Die besten Syphons

in gefälligen Legierungen,

Sodawasser-Apparate

für selbst zu erzeugende und für

flüssige Kohlensäure

liefert die seit 1814 gegründete, mit ersten Preisen ausgezeichnete

Kais. Kön. Landespriv. (3620)

Fabrik von Carl Pochtler,
Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 87.

Preis-Courante gratis und franco.



! Concurrerzlos!

Tausende

Tuch-Coupons

und

Tuch-Reste

für Frühjahr und Sommer

Tuch

gewöhnliches, gut und schön 3 10 Meter für kompletten Herrenanzug, od. Wentschstoff genügend, um nur fl. 3-6.

Tuch besseres, modernst 3 10 Meter um nur fl. 8-10.

Tuch feinstes, nouveauté 3 25 Mtr. um nur fl. 12-15.

Tuch schwarzes für einen Salon-Anzug, 3 25 Mtr. für nur fl. 7.80 bis fl. 10.50.

Tuch feines, für compl. Ueberzieher, neueste Farben, 2 10 Mtr. für nur fl. 4-8.

Tuch für Dimalaya-Damen-Regenmantel modernst, 3 Meter für fl. 6-7.

Tuch oder Kammgarn, für eine moderne Herrenhose fl. 2.50-5.

Tuch Sommerloben für ein Herrensack, 1 50 Mtr. für nur fl. 3.60.

Tuch Sommer-Kammgarn oder Leinen-Waschstoff, für einen Herrenanzug fl. 4-5.

Tuch Stoff auf ein Biqué-Gilet, hochmodern, 48 Kr. bis 2 fl.

Tuch waaren aller Art, für den hohen Clerus, für Uniformen, für Forstleute u. Touristen enorm billig.

Tuch Muster gratis u. franco.

Tuch Versandt gegen Rücknahme oder Vorausbezahlung.

Tuch Garantie: Rückzahlung des Kaufpreises baar und franco für Nichtpassendes.

Tuch D. Wassertrilling, Tuchhändler, Boskowitz nächst Brünn. (3611)

Tuch Versandt

gegen Rücknahme oder Vorausbezahlung.

Tuch Garantie: Rückzahlung des Kaufpreises baar und franco für Nichtpassendes.

Tuch D. Wassertrilling, Tuchhändler, Boskowitz nächst Brünn. (3611)

Tuch Versandt

gegen Rücknahme oder Vorausbezahlung.

Tuch Garantie: Rückzahlung des Kaufpreises baar und franco für Nichtpassendes.

Tuch D. Wassertrilling, Tuchhändler, Boskowitz nächst Brünn. (3611)

Unterphosphorigsaurer **Kalk-Eisen-Syrup**

bereitet vom Apotheker **Julius Herbabny** in Wien.

Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie den Appetit anregend, die Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)



Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 21 Jahren bestehenden, unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und eruchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen! (3550)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depot's fernere bei den Herren Apothekern: für Laibach: J. Swoboda, Gab. Piccoli, Ubaldo v. Lenkoczy, W. Wapler, ferner Depots in Genua: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben; Fiume: J. Gmeiner, Ant. Mizzan, G. Prodam, A. Schindler, S. Prodam, Apoth. M. Wizzan, Droger. Friesach: A. Ruppert; Gmünd: G. Müller; Görz: G. Griffoletti, G. Pontoni, A. de Girvocoli, Kärntner's Witwe; Klagenfurt: W. Thurnwald, B. Birnbacher, J. Kometter, A. Egger; Rudolfswerth: Sim. v. Sladowitz; St. Veit: A. Reichel; Tarvis: J. Siegl; Triest: G. Banetti, A. Suttina, B. Biasoletto, J. Serravallo, G. v. Ventenburg, B. Brendini, M. Ravasini; Villach: F. Scholz, Dr. G. Kumpf; Tschernembl: J. Blazek; Wölfermarkt: J. Jofst; Wolfsberg: A. Suth.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

MASSIGE PREISE

CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig 1 Kg = 200 TASSEN - Nahrhaft

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Ganz Umsonst

lernt Jeder photographiren. Schönste Kunst, interessanteste und lehrreichste Beschäftigung für Jedermann.

Wichtig für Touristen, Gewerbetreibende, Kaufleute, Maler, Künstler u. s. w.

Vollständiger photographischer Apparat sammt allem Zubehör zur Herstellung von Porträts, Gruppen, Landschaften, Thieren u. s. w. (3630)

Preis nur fl. 2.60. — Versandt per Rücknahme, **L. Müller, Wien-Döbling, Panzergasse.**

